



# Vogelwelt in Neu-Isenburg

## 5. Teil: Seltener Vögel

Von Heinz Kapp



Junger Waldkauz



Junge und erwachsene Waldohreule

Noch hat Neu-Isenburg eine ausreichende Vogelwelt – die allerdings abnimmt, wenn sich extrem gepflegte Gärten und Kiesflächen vor den Häusern ausbreiten. Auch exotische Pflanzen, deren Früchte für Vögel nicht verwertbar sind, sorgen für Artenarmut.

### Waldkauz und Waldohreule

Sehr früh schon im Jahr, ab Februar, sind die Eulen dabei, ihr Revier durch Rufe abzugrenzen. Der Ruf der bei Krimis oft untermalt wird, ist das »Brauun- brahahauun-brahahauun« des **Waldkauzes**. Er hat braune Augen, so kann man sich das merken. Während der bekannte Uhu und die ihm ähnliche, aber viel kleinere Waldohreule »Federohren« haben, hat der Waldkauz einen runden Kopf ohne die Spitzen. Er brütet in Baumhöhlen lichter Laubwaldbestände, nimmt ersatzweise auch geräumige Nisthilfen an, wie sie im Waldfriedhof in der Neuhöfer Straße und im Bereich der GEWOBAU aufgehängt wurden. Der Waldkauz frisst hauptsächlich Ratten und Mäuse, was ihn aus unserer Sicht sehr nützlich macht. Zu hören war er im Bereich östlich des Isenburger Bahnhofs, zudem in Zeppelinheim aber ebenso in Gravenbruch. Auch am Jacobiweiher ist ein Revier. Letztes Jahr konnten wir von drei Brutten von der **Waldohreule** in Neu-Isenburg berichten: Im Sportpark, nahe der Johaneskirche und nahe des Waldfriedhofes.

Es muss ein gutes Mäusejahr gewesen sein. Die Waldohreule frisst vornehmlich Mäuse. Trotz ihres Namens lebt sie nicht nur im Wald. Sie hat gelbe Augen, die im Alter bernsteinfarben werden. Im Winter sind die Eulen in Neu-Isenburg manchmal zu zweit oder dritt tagsüber beim Schlafen in Nadelbäumen zu sehen. Ihre Rufe gehen von zweisilbig fiependen Lauten über Uhh-- Uhh (unvollendetes Uhh-huhh des Uhus) bis zum heiseren Bellen. Einmal rief mich eine Isenburgerin an und berichtete, es kläffe ganz heiser oben aus ihrem Baum, als sei dort ein Dackel angebunden.

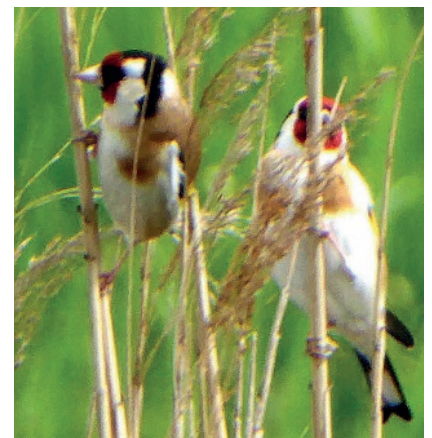
### Stieglitz (= Distelfink)

Stieglitze sind bunt wie exotische Vögel. Rot sind sie um den Schnabel, weiß an der Wange, schwarz am Hinterkopf, braun an den »Flügel Schultern«, gelb an den Flügeln und an den Spitzen wiederum schwarz. Der obere Rücken ist braun, der Bauch beige und der Schwanz abermals schwarz. Schöner ist nur noch der strahlend blaue Eisvogel. Bei uns in der Stadt tauchen sie ab und zu an Futterstellen auf und sind dann schon mal zu fünf oder acht, gerade im Winter. Einzelne Brutnachweise in Neu-Isenburg haben wir erhalten. Eigentlich ernähren sie sich von Wildsamen einheimischer Kräuter und Sträucher. Sie ernten Disteln ab ohne sich zu stechen, daher ihr volkstümlicher Namen Distelfink. Sie haben einen kräftigen Körnerfresser-

schnabel, aber sehr fein zugespitzt. Oft nehmen sie, wie Tauben auch, Sandkörner auf, die im Magen das Zerkleinern der Samen erleichtern. Stieglitze fressen Distel-, Sonnenblumen-, Gräser-, Wegerich- und Beifußsamen, aber auch Insekten, besonders während der Brut.

### Heckenbraunelle

Wenn sie unscheinbar braun wie ein Haussperlingsweibchen auf dem Boden nach Nahrung sucht, wird sie oft nicht erkannt. Aber Sperlinge hopsen, Heckenbraunellen schreiten/tippeln wie ein Buchfink. Der Kopf und die Brust sind grau, das ist auch ein Unterscheidungsmerkmal gegenüber dem Sperling. Sie brütet in Hecken, wie ihr Name sagt,



Stieglitz



Heckenbraunelle



Baumläufer



Gartenrotschwanz

oder jungen Fichten auf eineinhalb Metern Höhe. In ein Nest aus Moos und kleinen Zweigen, ausgekleidet mit Haaren legt sie im April 4–6 blaugüne Eier. Ihr Schnabel ist der eines Insektenfressers, aber im Winter nimmt sie auch kleine Sämereien auf. Sie zieht in der kalten Jahreszeit nicht nach Süden. Sie ist ein Standvogel. Heckenbraunellen-Männchen und Weibchen sehen gleich aus. Beide besetzen Reviere. Es gibt bei Heckenbraunellen Einehe, Vielweiberei und Vielmännerei, gerade bei sich überschneidenden Revieren. Der Gesang besteht aus eiligen, nicht lauten, auf- und abstei-

genden Klirrlauten in kurzer Strophe, die öfter wiederholt werden.

#### Gartenbaumläufer

Sie kommen geflogen und landen unten an Baumstämmen mit grober rissiger Rinde. Gleich einer Maus huschen sie oft spiralartig am Baumstamm hoch und suchen in den Rinden nach Insekten und deren Larven. Wenn sie oben am Stamm angekommen sind, und die Rinde zu dünn und glatt ist, gleiten sie herab und beginnen den Aufstieg am nächsten Baum. Durchaus huschen sie auch an der Unterseite eines dicken Astes entlang. So selten man sie sieht, so leicht kann man sie hören. Durch ein immer wiederholtes »tit titerit« verraten sie sich, und man kann sie erspähen. Baumläufer brüten in Baumritzen, durch Sturm oder Blitz gespaltenen, zersplissenen Bäumen oder faulen Spalten. In unseren ordentlichen Gärten, in denen so etwas beseitigt wird, nehmen sie auch spezielle Nistkästen mit seitlichem Einschlupf an.

#### Gartenrotschwanz

Die Weibchen vom noch relativ häufigen Hausrotschwanz und dem selten gewordenen Gartenrotschwanz sehen sehr ähnlich aus: Tarnfarben braun, wie das Nest aus ganz feinen braunen Wurzelfasern. Aber die Männchen sind ganz anders. Grau, wie die meisten Dächer auf denen er oft nach Insekten jagt, ist der Hausrot-

schwanz. Schwarz, weiß, orange, braun der Gartenrotschwanzmann.

Beiden Arten gemein ist, das Brüten in Nischen und das Anmutige ihrer Bewegungen. Sie knicksen ab und zu und wippen mit dem Schwanz. Das lässt die 16 Gramm schweren Vögel noch graziler wirken. Auch können sie geschickt in der Luft nach vorbeifliegenden Insekten jagen. Wenn man sie am Brutplatz stört, wenn sie gerade von der Futtersuche zurück kommen, bleiben sie auch schon mal kurz in der Luft »stehen« und sehen einen verstört an, um dann abseits zu warten, bis die Belästigung vorbei ist. Gartenrotschwänze lieben Obstbaumflächen mit stellenweise freien Böden dazwischen. In Hausgärten fühlen sie sich nur wohl, wenn genügend Wildpflanzen und Insekten vorhanden sind.

Das war früher so in den Kleingartenanlagen Engwaad und Eichenbühl. Doch die offenen Böden zwischen Radieschen, Zwiebeln, Pflücksalat, Johannisbeeren und Küchenkräutern weichen leider immer mehr eintönigen Rasenflächen, die Teppich sind für Grillabende und Familienfeiern. Dazu kommen der übertriebene Ordnungssinn, Kiesflächen und Pflasterstellen. Wenn der schicke Gartenrotschwanz noch da ist, so kann man das stolz als ein Zeichen sehen, dass der Garten für viele Arten noch attraktiv ist.

**Unser Team**

**Für eine bessere Zukunft in Neu-Isenburg.**

**DIE LINKE.**